

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 14 (1910)

Artikel: Die Hexe von Binzen

Autor: Hoffmann-Krayer, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Wer mich austrinkt zu jeder Zeit,
Dem gesegne's die heilige Dreifaltigkeit.
8. Auf reiner Heid und zarter Erd
Hat mir Gott oft mein Bett beschert.
9. (Bild: Hand, nach einem Herzen langend)
Mein Verlangen
Will ich fahen [!].
10. Es leben alle Knaben.
11. Dich liebe ich.
12. Vivat Schatz.
13. Ich liebe dich,
Du liebest mich,
Wir lieben uns ja beide.
Du bist für mich,
Ich bin für dich:
Genug für uns zur Freude.

1871.

Basel.

E. Hoffmann-Krayer.

Die Hexe von Binzen.

In Basel besteht heute noch die Redensart: „aussehen wie die Hexe von Binzen“, wenn Eine zerzauste Haare hat; aber wenige, die sie brauchen, wissen noch, was es mit dieser Hexe für eine Bewandtnis hat. Zwei der ältesten Bewohner von Hausen im Wiesental, Witwe Barbara Leus und Schreiner Wilhelm Montiegel, konnten mir darüber Auskunft geben. Darnach war die Hexe von Binzen die Frau eines Knechtes von Graf Dietrich auf Schloss Rötteln. Eines Tages krepiente der Lieblingshund des Grafen, vermeintlich infolge ungenügender Pflege durch den Knecht. Der Graf war darüber so erbost, dass er den Knecht von seinen Hunden zerfleischen liess¹⁾. Hierauf verfluchte dessen Frau das Schloss und seine Bewohner, und die Folge dieses Fluches war, dass der Bräutigam des Schlossfräuleins beim Schloss zu Tode fiel. Auch soll die „Hexe“ bei der Belagerung von Rötteln den Feinden einen geheimen Eingang gezeigt haben.

· Basel.

E. Hoffmann-Krayer.

Die Frau Faste.

In seinem Gedicht „Die Vergänglichkeit“ erwähnt Hebel unter andern Gespenstern, die im Wiesental spuken²⁾, auch die „Frau Faste“:

¹⁾ Nach Montiegel wäre der Knecht vom Turm geworfen worden. —
²⁾ Hieher gehört auch der „Lippi Läppeli“, über den ich trotz mehrfacher Nachfrage nichts erfahren konnte. — Bei Hüsgen geht der „Gungelangari“, bei Künberg das „Dorftier“, im Käppeliwald unterhalb Schopfheim der „Käppeli-Bock“ um.